

# Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **31 (1909)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 4.

April 1909.

## Briefkasten der Redaktion.

**Alice G . . . . . in Suttwil.** Du bist die echte jubelnde Lerche, die den Ausdruck ihres Frohgefühles nicht hoch genug ins reine Himmelsblau hinaustragen kann und der man glauben muß, daß es wirklich Frühling



ist im Herzen. Du bist also Tante geworden, Tante eines strammen „Hans Werner“. Und wie Du Dich fühlst auf dieser höheren Sprosse der Entwicklungsleiter! Tante Alice — ja, das klingt wirklich gut. Und wenn der kleine Nefse dann im Sommer erstmals zur lieben Großmamma in die Ferien kommt, so daß Tante Alice das kleine Menschenkind bewundern und ihren zärtlichen Gefühlen Ausdruck geben kann, dann erst wirst Du so recht empfinden, wie viel Glück die neue Würde in sich birgt. Willst Du meine herzliche Gratulation übermitteln? Du hast die Rätsel richtig aufgelöst. Du fragst, ob der Osterhas noch bis nach St. Gallen gekommen

sei? Ja, ich habe ihn gesehen am Ostersonntag früh, in Gestalt eines rauhen Arbeitsmannes, der suchend um die kahlen Ecken des Häuschens hantierte, schließlich etwas Tannreisig zusammenklaubte, in den Winkeln einer Treppstufe einige Nestchen machte und bunte Eier darin verbarg. Nachher kamen die kleinen Kinder, kaum recht bekleidet, eifertig dahergesprungen und getrippelt. Sie wollten den Osterhas sehen, fanden aber nur die hübschen Eier, der Has war nirgends zu sehen. Dies klagten die Kleinen dann dem Vater, der verständnisvoll lachend zum Fenster hinaussah. Das war ein reizendes Osterbildchen, das mir wertvoller erschien als die reichhaltigste Ausstellung der kostbarsten Ostergeschenke, die der Begüterte seinen anspruchsvollen Kindern kaufen kann. Die freundlichen Grüße Deines nun wohl ganz großen Bruders und Deiner nun die abwesende Hausfrau repräsentierenden Schwester, sowie die Deinigen, erwiedere ich herzlich.

**Dorli D . . . . . St. Gallen.** Du scheinst nicht unter dem Reisefieber zu leiden, da Du in den letzten Minuten vor der Abfahrt des Zuges noch ein eigenes Rätsel verfaßtest und eine Korrespondenz erledigtest. Das bringt mancher Erwachsene nicht fertig. Hast Du eine Ferientour angetreten und

bist Du allein gereist? Deine Rätselaufösungen sind richtig und Dein neues Rätselprodukt wollen wir unserer jungen Welt vorlegen. Ich will gerne hören, wie und wo Du Deine Ferienzeit zugebracht hast. Sei herzlich begrüßt.

**Walter S . . . . . in Basel.** Viel Dank für Deine prachtvolle Osterkarte, deren Stimmung traumhaft schön ist. Denke Dir eine solche in zart jungem Grün üppig prangende, sonnige Wiese so ganz voller Veilchen und eine Straße, so weit, weich und rein, die in duftige Fernen führt, die noch völlig unbetreten scheint oder doch nur von Engelsfüßen begangen wird. Wer da ganz allein, fern von allem menschlichen Tagestreiben wandeln könnte, Sonnenglanz draußen und Sonnenlicht und Wärme im Herzen, der müßte aus weiter Ferne eine Kirchenglocke tönen hören, es müßten bunte Falter ihre Flügel breiten, feines Summen von zartbeflügelten, kleinen Libellen müßte mit dem, auf den Luftwellen sich leise wiegenden Glockentönen sich zu einer mehr gefühlten als gehörten Harmonie verbinden. Er müßte durch dieses veilchendurchduftete Gefilde dahinschreiten, den lachenden frühlingduftigen, zartblauen Himmel über sich. Er müßte trunken vor Schönheit wandern und mit jedem Schritt würden seine Glieder leichter und sein Herz von Glücksempfinden voller, bis es überflöße und er selber im Aether sich auflöste. So ohne alle Dual für sich und für andere müßte sich der Heimgang des Menschen vollziehen — —! Zu solchen wachen Traumbildern können ein paar farbige Pinselstriche den einen führen. Zu Dir aber hat dieselbe Karte, als Du sie gewählt, eine ganz andere Sprache gesprochen. Aus Deinen Zeilen spricht übersprudelnde Lebensbejahung. „Wie die Vögel fliegen, so springen wir über Berg und Tal in den goldenen Frühling hinein. Vorbei ist die Examen- und Zeugnisfrage!“ so sagst Du und wünschst, daß auch ich so fröhliche Ostern verlebt habe, wie Ihr sie genossen habt. Wie sehr ist dieser Frohmut Dir gegönnt, denn nur wer tüchtig gearbeitet und alle seine Kraft dabei angespannt hat, der kann in dieser herzerfrischenden Weise sich der Ferien und des Frühlingserfreuen. Gehab Dich wohl und sei herzlich begrüßt.

**Kärlt S . . . . . in Basel.** Wie freut es mich doch, daß es dem lieben Großpapa wieder besser geht. Das öffnet Euren jungen Herzen erst recht der Frühlingfreude. Nun die lieben Ferientage da und die Zeugnisse aufs Schönste Euren Fleiß bekundet haben, dürft Ihr am Morgen vergnüglich ausschlafen. Dann helft Ihr Allerlei in Küche und Zimmern und der Nachmittag gehört Spaziergängen und dem Spiel. Den Abend aber bringt Ihr wieder als echte Haustöchterchen zu: Du stopfst Strümpfe, damit der lieben Mamma Flickkorb nicht zu sehr anwachse, währenddem die Frühjahrsputzerei im Gang ist, und das kleine Hanneli strickt Socken für den lieben Papa. Was für einen großen Spaziergang Ihr gemacht habt in so zahlreicher fröhlicher Gesellschaft. Welche Kraft wohnt doch dem Gesang inne, daß Ihr mit Euren noch so jungen Füßen nach einer fünfstündigen Wanderung keine Müdigkeit verspürtet auf dem durch munteren Viederklang belebten Heimweg. Natürlich feuert es erst recht zur Ausdauer an, wenn man sieht, wie Fremde sich unserem Zug gemächlich anschließen und den Gesang mit ihren Stimmen begleiten. Grüße mir die lieben Eltern, sowie das vergnügte

Brautpaar und Du selber sei aufs beste von mir begrüßt. Die Rätsel sind richtig aufgelöst.

**Sanneli S . . . . . in Basel.** Du hast also wie Klärli, lauter Einser in Deinem ersten Jahreszeugnis. Darum konntest Du auch so frühliche Ostern feiern. Zu den vielen Eili vom Osterhas hat Deine Puppe Helene einen neuen Kopf bekommen. Das ist nun doch das Allerschönste. Wie mancher möchte da auch so eine Puppe sein, die den sturmesmüden Winterkopf an einen neuen, frühlingssrischen und frühlingssfrohen vertauschen kann. Klärli hat mir von dem großen Spaziergang erzählt, den Ihr alle zusammen gemacht habt. Das war freilich eine rechte Leistung für kleine Beine. Aber in der schönen Ferienzeit darf man ja so köstlich ausschlafen und wenn man das darf, dann ist eine große Müdigkeit etwas unbeschreiblich Schönes. Jetzt trittst Du dann schon in die zweite Klasse über. Deine Schrift hat sich gewiß unter beständigem, gleichmäßigem Fleiß prächtig entwickelt; sie ist so sauber und fest geworden und von Fehlern nicht die Spur. Du hast Dir jedenfalls Deine liebe Schwester zum Vorbild genommen, die immer kalligraphisch schön schreibt und den Ausdruck der Sprache so sicher beherrscht. Eine solche Entwicklung macht Freude. Bleibst Du bei Deiner gleichen Lehrerin oder wird Jahr für Jahr gewechselt? Schwesterchen Klärli schrieb mir, daß Du eine bestimmte Zeit in jedem Ferientage für den lieben Papa Socken stricktest. Hast Ihr schon in der ersten Klasse Handarbeitsunterricht, oder hast Du daheim stricken gelernt? Sei nun noch recht vergnügt in dem Rest der Ferientage.

**Marguerite S . . . . . in Basel.** Mich freut es herzlich, durch Deine lieben Briefe festgestellt zu sehen, wie Deine Gesundheit sich so überraschend gekräftigt hat. Da ist keine Schulmüdigkeit mehr und Du hast bewußt ein festes Ziel im Auge, dem Du zustrebst auch wenn Du weißt, daß ein hartes Stück Kopfarbeit damit verbunden ist. Oberflächliches Wissensstückwerk genügt Dir nicht, sondern Du willst etwas Ganzes und Tüchtiges werden. Ich kann es ganz gut verstehen, daß Du voraussichtlich nicht ohne weiteres Zeit finden wirst, mir regelmäßig auf den Termin einen Brief zu schreiben; umso mehr freut mich Dein Entschluß, von Zeit zu Zeit doch etwas von Dir hören zu lassen, um in der „Kleinen Welt“ Antwort zu erhalten. — Deinen überaus reizenden und sinnigen Ostergruß verdanke ich Dir recht herzlich. Deine Wahl zeugt von viel Schönheitsfinn. Deine Rätselaufösungen sind richtig. Sei herzlich begrüßt.

**Willi B . . . . . in Basel.** Das wechselvolle Wetter hat Dir also eine Ohrenentzündung eingetragen. Das war eine mißliche Ueberraschung, denn Ohrenschmerzen sind eines der peinlichsten Uebel. Ich denke, daß Du nach der Genesung die musikalischen Schlußferien der Schule doppelt genossen haben werdest. Euerer Ferienzeit waren doch noch einige schöne Tage beschieden, welche von der ferienvergnügten Jungmannschaft zu größeren Touren ausgenutzt werden konnten. Du hast sämtliche Rätsel richtig aufgelöst. Die freundlichen Grüße Deiner guten Mamma und der lieben Geschwister erwidere ich bestens und grüße auch Dich recht herzlich.

**Klara F . . . . . in Jonathal.** Deine Mitteilung hat mich überrascht, denn ich dachte nicht im entferntesten daran, daß die Bekanntschaft mit der Mutter Deiner Prinzipalin im Toggenburg erfolgt sei. Ich zog vielmehr die Register der Jugendjahre auf, dachte an Schulkameradinnen und Spielgefährtinnen. Die angegebene Zeitperiode stimmt. Zwanzig und siebenzehn Jahre zurück war ich mehrmals in Wattwil, um eine verwandte, alte Dame und deren Familienangehörigen zu besuchen und von da erinnere ich mich ganz gut an den Namen und Beruf der Mutter Deiner Prinzipalin. Daß sie sich meiner erinnert, wundert mich sehr, denn ich gehörte stets zu den Stillen im Lande, die sich in keiner Weise hervortun und froh sind, wenn sie unbeachtet bleiben. Auf dem Lande hält dies aber oftmals schwer, denn der Fremde wird beachtet, ohne eine Ahnung davon zu haben. Im vorliegenden Fall aber erinnere ich mich eines freundlichen Grußes auf Distanz. Die Physiognomie war die einer lebenserfahrenen Persönlichkeit, die sich gewohnt ist zu beobachten, zu denken und ihre Schlüsse zu ziehen. Oft genügt ein einziger Blick, um in Verbindung mit bestimmten Verhältnissen einen richtigen und dauernden Eindruck zu machen. — Ob meine Vermutung wohl richtig ist? Besten Gruß an Deine lieben Angehörigen und an meine frühere Bekannte. Ebenfalls an Dich selbst.

**Alice L . . . . . in St. Peterzell.** Dein erstes Märzbrieflein kam zu spät, das zweite dagegen vom 31. des gleichen Monats, das mir einen Strauß lieblicher, von Dir gepflückter Frühlingsblüten brachte, stellte sich reichlich früh genug ein. Ich danke Dir recht herzlich für die lieben Blümlein, die mir, auf dem Arbeitstisch gestellt, den Frühling ins Zimmer zauberten, der draußen so ängstlich sich noch zurückgehalten, sehr wahrscheinlich in der Befürchtung, daß der Winter sein hartes Szepter noch nicht endgültig niedergelegt und sie unter seinem kalten Atem doch sterben müßten, wenn er ihnen noch einmal nahe trete. Dir ist es also im Examen sehr gut gegangen und die Aussicht, nun künftig Realschülerin zu sein und den ganzen Tag Dich der Schule zu widmen, verschärft Dein Verantwortlichkeitsgefühl. So soll es eben sein. Es gibt aber leider nicht wenig Mädchen, welche obere Schulklassen besuchen wollen, nur damit ihnen die Zeit angenehm vergeht, daß sie ihre vielen Kameradinnen nicht missen müssen und noch nicht an eine ernste berufliche Arbeit heranzutreten brauchen. Solchen Elementen sollten die höheren Schulstufen verschlossen sein, denn sie schaden sowohl der Schule als sich selber. — Wie wenig hat Deinem Zahlenrätsel gefehlt. Gewiß würdest Du es noch völlig bezwungen haben, wenn die Zeit zum Absenden des Briefes nicht so knapp gewesen wäre. Die anderen Auflösungen aus beiden Nummern sind richtig. Ich rechne, daß meine Gedanken Dich jetzt in Deinem Eldorado Ganterzwil suchen müssen oder auch in Degersheim, wo Du in Gedanken noch gern weilst. Mamma und Großpapa werden aber ihre Lachtaube in den Tagen ihrer Abwesenheit recht vermissen. Grüße mir beide recht herzlich, ebenso Deine gütige Verwandte in Ganterzwil und Du selbst sei natürlich aufs beste begrüßt.

**Fritz K . . . in Stein.** Kannst Du Dich wirklich noch erinnern auf jene Zeit zurück, wo Du mit den Buchstaben nicht vertraut warest, eine Anzahl

von Bleistiftstrichen als Brief geschickt hast? Du wolltest hinter Deinen älteren Brüdern nicht zurückstehen. Sieh', jene Brieflein sind noch in meinem Besitz. Und in fröhlicher Erinnerung ist mir noch jenes kleine, fedde Bürschchen, das mit der Mutter kam, um mich persönlich kennen zu lernen, das aber von meiner Person so bitter enttäuscht war. Seine lebendige Phantasie hatte ihm das Bild einer imposanten, schönen Frau gezeigt und was er nun vor sich sah, das war gerade das Gegenteil von dem, was ihm vorgeschwebt hatte. Wortlos, mit einem finsternen Gesicht hattest Du mich damals verlassen. Ich hatte Dir ohne es zu wissen, eine schwere Enttäuschung bereitet. — Heute nun kommt dieser selbe Fritz mit einem so strammen, flotten Brief, und er bringt die richtige Auflösung des Zahlenrätsels aus Nr. 2 der kleinen Zeitung. Nun war das Erstaunen auf meiner Seite, aber es war ein äußerst angenehmes. „Durch“, scheint Euer Lösungswort zu heißen, denn Ihr, Bruder Oskar und Du, habt nicht geruht, bis das schwere Rätsel völlig aufgelöst war. Haltet nur fest daran, aus solchem Holz schnitzt sich das Schicksal tüchtige Männer. Euer Briefe vom März sind um einen Tag zu spät in meine Hände gelangt, deswegen kommen sie jetzt mit den Aprilbriefen zur Behandlung. Die Rätsel sind auch dieses Mal wieder richtig aufgelöst. — Du hättest also gern bleibend gutes Wetter für Deine Kaninchenzucht. Deine Freude kann ich mir denken, als eines der großen, schönen Tiere Euch auf Ostern mit acht niedlichen Jungen beschenkte. Aber auch Euer Bestürzung kann ich mir vorstellen, als am andern Morgen alle Jungen tot waren, umgebracht von der eigenen Mutter. Ich hoffe mit Euch, daß so etwas sich nicht mehr wiederholen werde. Grüße mir bestens die lieben Eltern und die älteren Brüder, die in ihren Schuljahren so eifrige Korrespondentlein waren und Du selber sei ebenfalls herzlich begrüßt.

**Oskar K . . . in Stein.** Grüß Gott als jüngster Sprosse in der stattlichen Geschwisterschar. Der lustige „Steckelbein“, den Deine Brüder seiner Zeit als Preis für gutes Rätsellösen bekommen haben, hat also nachträglich auch Dir und Deinen Kameraden Freude gemacht und Du willst suchen, um auch selber einen Preis zu erringen. Den besten Anfang dazu hast Du nun bereits gemacht, Ihr werdet es bei gemeinsamer Arbeit schon zwingen. Mit Euerem prächtigen Büschel Märzsternen, die man dieses Jahr, wie Du richtig sagst, Aprilsterne nennen müßte, habt Ihr mir große Freude gemacht. Die leuchtenden Kelche duften wirklich nach Frühling und wenn nun der nachgerade verwünscht hartnäckige Winter den Voraussetzungen gemäß auch noch einmal sein Gefieder über uns ausschütten sollte, so haben wir doch ein köstliches Stückchen Lenzgenuß zum Voraus gehabt. Habt herzlichen Dank, die Ihr die Blumen für mich gepflückt und Euch der Mühe des Verpackens unterzogen habt. Erzähle mir doch in Deinem nächsten Brief auch etwas von Deinen Geschwistern, ich interessiere mich für ein jedes Einzelne von ihnen. Auf dem Bild, das Euer neues, schmuckes Haus zeigt, welches so freundlich und in lachender Sonne dasteht, sehe ich vier Knaben und vier weibliche Figuren, die ich mit dem Vergrößerungsglas gerne erkennen möchte; wenn Du mir dazu ein wenig Wegleitung geben willst, so wird es mich freuen. Ich grüße Dich herzlich.

**Karl St . . . . .** in **Focsani** (Rumänien). Wie freundlich Du meinen Wunsch berücksichtigt hast. Ich danke Dir herzlich dafür. Wie Du aus der heutigen Nummer ersehen kannst, sind Deine Rätselaufösungen ganz richtig; Du hast nur übersehen, daß sowohl Quadrat I, als auch II mit den vorhandenen Buchstaben richtig gefüllt werden müssen, um in der obersten Reihe den Namen des bekannten Berges Jungfrau zu ergeben. Dieses Uebersehen tut der tadellosen Richtigkeit des Uebrigen keinen Abbruch. So ganz bequem wie in der Schweiz ist es Euch in Rumänien scheint's doch nicht gemacht, die gute deutsche Schule zu besuchen. Von Euerem Wohnort Focsani habt Ihr eine Bahnfahrt von zwei Stunden zu machen bis zur Station Bacau und von dort gibt es noch eine Wagenfahrt von 9 Kilometer bis nach Hemeusi. Dann der  $\frac{1}{2}$  stündige Weg durch einen schönen Park, in welchem am Morgen die Vögel so wundervoll singen. Die Schule ist auf einem prinzlichen Gut und wird auch aus prinzlichen Mitteln erhalten. Wo Ihr bei diesem weiten Schulweg nur die Zeit für Hausaufgaben noch hernehmen könnet? Wie schön ist es doch, daß Deine jüngere Schwester Else unter Deinem brüderlichen Schutz den weiten und komplizierten Schulweg machen kann. Ihr macht wohl einen Teil der Aufgaben während der Fahrt? Was für hübsche Erinnerungen für das spätere Leben könnt Ihr auf diesem gemeinsamen Schulweg sammeln. Freilich wird das Wetter den Genuß auch mehr oder weniger beeinflussen. Finden sich dort die gleichen Singvögel wie wir sie hier haben? Besteht die Sitte des Ostereierfärbens in Rumänien auch? Da die Schule nach deutscher Art geleitet wird, habt Ihr wohl auch Examenzeit gehabt. Grüße mir die lieben Eltern und Schwesterchen Else, die meine Namensschwester ist und Du selber sei herzlich begrüßt.

**Walter Z . . . . .** in **Bern**. Deine Rätselaufösung ist richtig. Ist das ein vergnügtes Klassenaufrücken an allen Enden und ein Sichfreuen über die nun in köstlicher Freiheit zu genießenden schönen Frühlingstage. Man fühlt sich wieder jung werden bei all den frohen Berichten. Albert als Gymnasiast wird seine Mühe stolz zu tragen wissen. Er ist nun wohl so eine Art Respektsperson für Euch jüngere Brüder. Du freust Dich gewiß auf die Gartenarbeit im neuen Heim. Klein und Groß kann sich ja da nützlich machen und der Nutzen und Erfolg der Arbeit ist immer ersichtlich. Es freut mich, daß Eugen auch unter die Korrespondentchen und damit seinen ältern Geschwistern nachzusehen will. Gewiß hat Papa seine Freude an der so schönen und sauberen Schrift, die Ihr stets führt. Schreibmaschine hin oder her, eine klare, schöne Handschrift ist immer eine Empfehlung, die selten versagt. Bewahre Dir diesen Vorzug. Sei herzlich begrüßt und laß bald eine Beschreibung von Eurem trauten Heim ab Stapel gehen.

**Willy B . . . . .** in **St. Gallen**. An einen bösen Zahnwehkopf darf man billiger Weise keine anderen Anforderungen stellen, als daß er so bald als möglich wieder besser werde, zum allermindesten taugt er, um schwierige Rechnungsexempel aufzulösen. Du bist also entlastet. Deine Riesenschneeglocken hätte man prämiieren sollen; damit konnte man Staat machen. Sie haben auch recht vernehmlich geklungen, so daß der Frühling auf die ent-

schiedenen Recht fordernden Töne hin, sein langes Zaudern doch aufgeben mußte. Sicher ist freilich auch heute noch nicht, ob der Winter nicht noch einmal zu einer Abschiedsrolle aus seiner Versenkung aufsteht. Unendlich schade wäre es für alle die unbeschreiblich reizenden Sachen, welche die schönen, sonnenwarmen Tage auch an den beschränktesten Stellen hervorgezaubert haben. Wie schön wäre es, wenn es milde bliebe. Schon spazieren die Ameisen eifertig hin und wieder und man hört helle Kinderstimmen beschwörend rufen: „Schnegg, Schnegg streck d'Hörnli us, oder i wirf di über Berg und Tal us.“ Es müssen sich also auch die Schnecken nun beeilt haben, ans Licht zu kommen. Dein eigens verfaßtes, stenographirtes Rätsel mußt Du mir gelegentlich selbst enträtseln; es will ein Wort nicht stimmen. Sei inzwischen herzlich gegrüßt und grüße auch die lieben Deinen.

**Marie S . . . . in Bern.** Du erfreust Dich nun mit vielen andern der wohlverdienten Ferien und schwelgst in der Vorfreude auf das idyllische Heim, welches Ihr auf Anfang Mai beziehen werdet. Ein Einfamilienhaus inmitten eines großen Gartens — welcher kinderreichen Mutter würde nicht das Herz im Leibe lachen, wenn sich ihr ein solches Glück böte! Und wie beneidenswert sind die Kinder, die in der Freiheit einer solchen Umgebung aufwachsen und gedeihen können. Nehmt meinen herzlichen Glückwunsch zu der fröhlichen Veränderung. Solch ein Umzug bringt aber für die Hausmutter immer strube Tage mit sich, bis alles richtig verpackt und am neuen Ort wieder ordnungsgemäß eingeräumt ist. Wo aber ein praktischer und angriffiger Hausvater das Ganze leitet und achtsame, hilfsbereite Kinderhände gegebenen Anordnungen willig und mit Verantwortlichkeitsgefühl folgen, da gehen auch diese Tage ohne fühlbare Nachwehen vorüber. Gar hübsch ist es, daß Ihr gerade Ferien habt, wo alle sich betätigen können und die Verpflichtungen gegenüber der Schule den außergewöhnlichen Verhältnissen nicht hemmend in den Weg treten. Es erhöht die Annehmlichkeit, daß zwei Verbindungswege mit der Stadt Euch zu Gebote stehen. Du wirst nun also eine fleißige und jedenfalls erfolgreich arbeitende Handelsschülerin werden. Die Rätsel habt Ihr richtig aufgelöst. Grüße mir recht herzlich die lieben Eltern und die Geschwister und Du selber nimm meine besten Grüße.

### Preis-Rätsel für die Kleinen.

Mit **N** trägt mancher mich zu hoch,  
 Mit **B** gehör' ich zur Familie noch,  
 Mit **H** bin ich ein furchtsam Tier  
 Und dien' mit **B** als edle Zier.  
 Mit **D** bin ich ein fruchtbar Land,  
 Wenn auch umringt von heißem Sand.

### Preis - Charade.

Mit **ein** ein Gedanke,  
 Mit **vor** ein Ereignis,  
 Mit **ab** eine Untreue,  
 Mit **zu** eine Fügung,



Mit **aus** ein Angriff,  
 Mit **über** ein Erlebnis,  
 Mit **ver** ein Unglück.

### Preis - Zahlen - Rätsel.


Kleinod  
 Verkleidungsmittel  
 Blume  
 Spiel  
 Vogel

Wenn die bezeichneten Wörter in die Quadratzeilen richtig eingestellt sind, so muß die Diagonale von links oben nach rechts unten die Benennung eines Baumes, die von links unten nach rechts oben den Namen einer Blume ergeben. Dorli Diem.

### Auflösung der Rätsel in Nr. 1:

#### Preis-Charade:

Vielleicht.

#### Preis-Umwandlungsrätsel.

Blind, Ewald, Emaus Takt, Haar, Dheim, Verlangen, Email, Neger.  
 Beethoven. Dorli Diem.

### Preis-Kombinations-Quadrate.

I.

J	U	N	G
U	F	E	R
N	E	W	A
G	R	A	L

II.

F	R	A	U
R	E	C	K
A	C	T	A
U	K	A	S